

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt., ins Haus gebracht vom Boten 1,10 Mt., von der Post 1,24 Mt.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

Nr. 111.

Kemberg, Sonnabend den 20. September.

1902.

Friedrich Froebel.

Am 21. Juni waren es 50 Jahre, seitdem in Marienthal bei Bad Liebenstein der Mann die Augen zum ewigen Schlummer schloß, welcher die moderne Pädagogie in ihren Grundlagern schuf. Er verdient, daß seiner aus diesem Anlaß gedacht wird — auch an diesem Ort; denn wenn die Mehrzahl unserer Lehrer die Früchte seines Wirkens auch nicht aus unmittelbarer Anschauung kennen, so kommen dieselben doch ihrer Nachkommenhaft zu gute. Und es ist immerhin wichtig, auch bei den Eltern Verständnis zu wecken für die neueren Unterrichtsmethoden, in die in den Stand zu setzen, mit Überzeugung der Schule in ihrem Erziehungswort unterstehend und ergänzend zur Seite zu stehen.

Wir können das nicht besser thun, als indem wir die Rede halten, welche anlässlich der vom Lehrer- und Lehrinnen-Verein zu Halle gemeinschaftlich mit der Erziehergruppe Halle der preussischen Volksschullehrerinnen neulich veranstalteten Froebelfeier die große Vorlesung des Vereins für Familien- und Volksbildung in Leipzig, Frau Dr. Goldschmidt, hielt, deren Geist ein jahrzehntelanges Wirken, ein rastloser Kampf für Froebel's Idee jugendlich erhalten hat. Es bedurfte eines Froebel kongenialen Geistes, um in einer einflussreichen Rede den Verdiensten dieses Mannes gerecht zu werden, der nicht sowohl ein Lehrer der Jugend, als vielmehr der Menschheit gewesen, und dessen Lehre eine Weltanschauung in sich birgt, — den aber selbst unsere Gebildeten kaum mehr als den Namen kaum kennen. Der Rednerin gelang es, in formvollendetem, gebantenreichem Vortrag Froebel's Lehre im Rahmen der Geschichte des Erziehungswezens, in ihren weitestgehenden Forderungen und in ihrer Beziehung zu der modernen Frauenbewegung darzustellen. Die Geschichte des Erziehungswezens überdies, verglich sie Froebel mit Rousseau und Pestalozzi und charakterisierte die individuelle Bedeutung des Gelehrten.

Wir sind berechtigt, Rousseau in gewissem Sinne den Vorläufer Froebel's zu nennen, so wenig es lehrern bewußt gewesen ist. Weden gemeinsam ist das Zurückgehen auf die natürlichen Bedingungen menschlichen Seins und Werdens, auf die Anfänge des Lebens und die primitiven Stadien der Entwicklung. Während aber Rousseau alle Kultur, auch die Kunst vernichten wollte, erblickt Froebel in dem Kulturzustande die naturgemäße Entwicklung des Menschtum, welche sich der Menschheit ergeben hat. Kulturmittel sind ihm Erziehungsmitel. An Kunst und Wissenschaft erkennt er des Menschen höchste Kräfte, und die Kunst insbesondere will er schon in der ersten Kindheit in den Dienst der Erziehung gestellt sehen. Pestalozzi, der Vater der Volksschule, schuf ein ABC-Buch für den grundlegenden Unterricht in der Schule, doch empfand er tief den Mangel eines ABC für das vorschulische Kindesalter. Dieses ABC für die Umnüchdigen, so fordert er, müsse von den einfachsten Bestandteilen menschlicher Erkenntnis ausgehen, müsse die ersten Stufen der Erkenntnisleiter, an die uns die Natur selber zu aller Kraft und Kunst geführt, umfassen anfüllen. „Welch eine Lücke,“ so rief er aus, „macht der Mangel dieses Buches.“ An einer anderen Stelle sagt er: „Dieses ABC ist noch nicht gefunden, wer es finden wird, wird der Menschheit ein großes Geschenk machen.“ Mit dem vorausschauenden Blick des Genies hat Pestalozzi in diesen Worten die Bedeutung Froebel's gekennzeichnet. Pestalozzi gab das Prinzip der Anschauung im Unterricht, Froebel gab dem Kinde Stoffe, damit es forme und von dem Thun aus die Anschauung gewinne, „Des Einzelnen Entwicklung gleicht der Entwicklung der Gesamtheit.“ „Der Mensch ist zunächst ein thätig schaffendes Wesen, das sich Grundröße, die dem Mittelpunkt seiner Seele bilden. Wie die Menschheit erst durch Arbeit mit der Hand (Ackerbau, Handwerk, festen Wohnplatz) sich den Stoff schuf für die wahrhaft verständige Anschauung, so gelangt

das Kind durch Entwicklung und Thätigkeit der Glieder zu geistiger Empfänglichkeit, durch Thun zur Anschauung. Es greift, ehe es begreift; es faßt mit den Händen, ehe es mit dem Verstande ergreift. Daß die Erziehungs- und Bildungsmittel, welche Froebel dem Kinde gegeben hat, zugleich Spielmittel sind, ist ein Zeugnis für die verständnisvolle Kindesliebe des Pädagogen und die Genialität des Erfinders. Kein Hintersteigen bedeutet der Schritt von Pestalozzi zu Froebel, sondern ein Aufsteigen in der Erkenntnis. Diewegweg sagt von Friedrich Froebel: „Der Mann hat wirklich etwas von einem Seher — er schaut ins Innere der Menschen, der Kinderseele, wie kaum einer vor ihm.“

(Schluß folgt.)

Admigl. Schöffengericht zu Kemberg.

Sitzung vom 18. September 1902.

Vorsitzender: Amtsrichter Wegand; Schöffen: Rentier Reichel-Kemberg und Mühlentzicker Vogt-Stolz; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Bürgermeister Schumann, Gerichtsschreiber: Gerichtsschreiber Stiefel und ein Referendar.

1. Der Zimmermann Ewald Grisdorf von der Reichmühle hatte einen Strafbefehl auf 6 Mark erhalten, weil er seine Hülfsur- benutzigt im Freien umherlaufen ließ, jedoch sie in dem Getreidefeld des Hengen Wäging Schaden anrichtete. Wiederholt war bei der Frau des Angeklagten Bescheidungen gefordert worden; da aber die Mäßigkeit vorlag, daß von diesen der Angeklagte nicht gewarnt, so wurde die Strafe auf 3 Mark herabgesetzt.

2. Der 15jährige Wirtschaftsgeselle Wilhelm Kulle von ebenda, waren angeklagt, 1. der Sohn, von einem dem Landwirt Böhme-Dorna gehörigen, dem Landwirt Kummer geliehenen Pflug ein Transportrad im Werte von 5,50 Mt. gestohlen zu haben, 2. der Vater, sich der Hülfsur insofern schuldig gemacht zu haben, daß er das Rad, statt es an die zuständige Behörde abzuliefern, es dem Schnellener Schmied zwecks Bearbeitung zu einem Eggenkarren übergeben, also es in seinen eigenen Nutzen verwendet. Der Sohn behauptete, das Rad gefunden zu haben, welche Angabe ihm auch nicht flugs und klar widerlegt werden konnte; er wurde daher nur wegen Funddiebstahls auf 3 Mt. Geldstrafe, sein Vater wegen Diebstahlsvorsatzes Vater dagegen wegen Hülfsur auf 2 Tager Gefängnis verurteilt.

3. Der Maurer Edo Wilschke hier und der Fuhrer Wilhelm Meißner-Kemberg hatten gegen einen auf 3 Mt. lautenden Strafbefehl Anspruch erhoben, der ihnengestellt worden war, weil sie Anfang Juni während der Hundstille in der Leipziger Straße dem polizeilichen Sperrenverbot zuwider in dem Brommendweg mit dem Fahrrad gefahren sind. Die Angeklagten machten geltend, eine Verbotstafel habe nicht dort gestanden; alle Welt habe dort gefahren, also hätten sie auch geglaubt, dort fahren zu dürfen, zumal die Strafe sehr wegen der Neuflasterung unfaßbar gewesen sei. Das Gericht machte im wesentlichen die Ausführungen der Angeklagten zu den seinigen und sprach die Angeklagten hofenslos frei.

4. Der Lehrer Albert Reichel hier war als Vorstandsmittelglied der hiesigen Dampfmollerei angeklagt, sich der Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelegesetzes schuldig gemacht zu haben. Die Dampfmollerei hatte mit der Firma L. J. Wönsenthal-Hamburg Kontrakt auf eine bestimmte Menge wöchentlich zu liefernder Butter, und es blieb für den Bedarf der Genossen davon nicht genug übrig. Man erbot von den in der Nähe befindlichen Moltereien Auslässe; diese befanden sich aber in derselben Klasse, und es wurde daher das Anrecht oben genannter Hamburger Firma angenommen, der hiesigen Mollerei la. Ruffische Mollereibutter für ihre Genossen zum Preise von Mt. 102 per 100 kg zu liefern. Der die Kassengeschäfte besorgende Lehrer Reichel bestellte davon im Auftrage des Mollerei-Vorstandes ein Quantum von 3 Zentner in der Vorauszahlung,

es mit guter vollwertiger Butter zu thun zu haben. Leider war die Butter aber nicht Prima- Qualität, und es blieb nichts anderes übrig, als sie mit frischer Butter der hiesigen Mollerei zu mischen, doch hatte das nicht den erwarteten günstigen Erfolg, im Gegenteil wurde seitens verschiedener Genossen — nur an solche war die schlechte Butter verkauft worden — über mangelhafte Butter geklagt und der verarbeiteten russischen Butter die Schuld beigemessen. Da die Vornahme der Vermischung den Genossen nicht bekannt gegeben worden war und die Stücke der Milchbutter den Stempel „Dampf-Mollerei Kemberg“ trugen, so wurde auf Anzeige eines Genossen gegen Herrn Reichel Anzeige erhoben auf Grund des genannten Paragraphen. Es drehte sich nun um die zwei Fragen: 1. Ist der gemischten Butter durch Aufdruck des Stempels „Dampf-Mollerei Kemberg“ der Angelegenheiten der Kemberger Mollerei gegeben worden; und 2. ist dies auf Veranlassung des Angeklagten Reichel geschehen? Während die erste Frage durch die Beweis- aufnahme bejaht wurde, ließ sich für die Schuld des Angeklagten Reichel kein Nachweis erbringen; im Gegenteil hat er schon immer darauf gebunden, daß für die Genossen bestimmte Butter, und namentlich jene Milchbutter, eine andere Form ohne Stempel ergalte. Mollereibewalter Süßhart nun auch nach vor- heriger Rücksprache mit dem Direktor Schulte, die Vermischung vorgenommen in dem Glauben und der Absicht, auf diese Weise das Unter- nehmen vor Schaden zu bewahren. Strafbar wäre die Vermischung auch nicht gewesen, wenn unterlassen worden wäre, der Butter den fraglichen Stempel aufzudrücken; aber hier befand man sich wieder in einer Notlage, da eine andere Form nicht zur Verfügung stand. Lebens- falls war betrügerische Absicht ausgeschlossen, man hatte eben lediglich sich in Bezug auf die Qualität der russischen Butter eines zu großen Optimismus hingegeben. Der Angeklagte Reichel wurde deshalb freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

5. Die Anklagejache Großer mußte vertagt werden, da der Angeklagte nicht erschienen war, sondern sich telegraphisch entschuldigt hatte. Das Gericht beschloß, demselben anzugehen, innerhalb 8 Tagen ein ärztliches Zeugnis beizubringen, widrigenfalls er zur nächsten Verhandlung vorgeladen werden wird.

6. In der Privatklagejache Leutcher (Grube „Theodora“) contra Kerchow (Grube „Friedrich“) bei Ulfhausen, ein Vergleich zu stande, laut welchem der letztere eine Buße von 250 Mt. und sämtliche Kosten zahlte. Verlangt wurden 3000 Mt. Buße.

7. Der Arbeiter Kubon hatte, ohne einen Wanderzweckbeschein zu besitzen, Vieh auf- gekauft zum Zwecke des Wiederverkaufs und wollte im Auftrage des Viehhändlers Großer gehandelt haben. Der letztere war nicht zur Verhandlung erschienen, während der letztere bestritt, daß Kubon in seinem Auftrage gehandelt habe. Es konnte ihm dieses auch nicht nachgewiesen werden und erfolgte daher seine Freisprechung, während Kubon zu 96 Mt. Geldstrafe event. 20 Tage Gefängnis verurteilt wurde.

8. Die verehel. Etilich geb. Düniquo aus Schmiedeberg, war angeklagt, widerrechtlich den Dienst beim Landwirt Dümmich-Tredig verlassen zu haben. Sie behauptete, 6 Wochen vorher geflüchtet zu haben, um sich zu verheiraten. Da der Zeuge, ihr ehemaliger Dienstherr, in seinen Aussagen unbestimmt war, erfolgte Freisprechung.

9. Der Handelsmann... Keimede hatte in einem Briefe an die Merseburger Regierung, in dem er sich wegen einer Schulaffäre über den Lehrer Reichel beschwert, den letzteren als „Älterer“ bezeichnet. Im Termine behauptete er, der letztere habe seiner die Schule besuchenden Stief- tochter eine Bibel unter der Bedingung ver- sprochen, daß sie der Wahrheit zuwider sage, sie habe nicht wegen von einem anderen hiesigen Lehrer empfangenen Hütigungen zu Hause

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage erscheint das wöchentlich achteitlige Unterhaltungsblatt „Zeitspaltel“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

frank gelesen; es gelang ihm jedoch nicht, den Wahrheitsbeweis zu führen und er wurde deshalb zu 10 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis verurteilt.

10. Der Landwirt Wilhelm Wintler sollte eine dem Landwirt Otto Richter gehörige Kette von dessen Wogen weg gestohlen haben. Er behauptete jedoch, die von ihm mit nach Hause genommene Kette sei die feine. Es konnte ihm auch nicht flugs und klar nachgewiesen werden, daß die bezeichnete Kette nicht ihm gehöre, jedenfalls nicht, daß er sie in wider- rechtlicher Absicht weggenommen habe; es erfolgte deshalb Freisprechung, und der Kläger wurde wegen seiner Ansprüche auf den Zivil- weg verwiesen.

11. Teilweise recht lebhaftes Szenen brachte die Verhandlung gegen Frau Stoye von ebenda; sie sollte die letztere eine H... und Gänse- manerin genannt haben. Zu ihrer Verteidigung behauptete sie, die Stoye habe sie eines Tages zu werden gesucht, mit ihr in den Busch an der Straße nach Dessau zu kommen, um auf die Dessauer Fleische zu warten, da gebe es öfter ein paar Mark zu verdienen, wenn man ihnen gefällig sei. Die Frau Stoye scheint mit Redensarten auch nicht faul gewesen zu sein, und das Ende vom Liede war, daß Frau V. Wiberlage im Termin erhob und beide „was ab“, nämlich jeder 3 Mark Geldstrafe, erließen.

Solales und Provinziales.

Kemberg, den 19. September.

Wittenberg. Einen erfolgreichen Schwindel hat vor einigen Tagen ein Handwerksbursche in Szene gesetzt. Der Sohn eines hiesigen Fleischermeisters war mit einem bekannten Herrn, der großen Ueberläufer an Zeit hat, da sein Meier das eines Meisters ist, aus dem Land zum Einlaufen von Schlafschlaf gefahren. Die Rückkunft dieser beiden wurde schon am späten Nachmittag erwartet, als ein Hand- werksbursche den Laden des Schlafschlafmeisters betrat und unter genauer Befragung der obigen Weiden, sowie des Fuhrworges, das er getroffen habe, die Mitteilung machte, daß der ältere Herr gefallen sei und sich eine Verletzung im Gesicht zugezogen habe. Diefelbe sei nicht gefährlich und würde auch keine schlimme Folgen haben. Alsbald bat er um ein kleines Geschenk, das in diesem Falle äußerst reichlich ausfiel, da der Meister erlernt froh, daß dem eigenen Sohne nichts passiert, andererseits aber auch froh, daß der Unfall so glänzend abgelaufen. Kaum hatte der Handwerksbursche den Laden verlassen, als Sohn und Begleiter wohl und munter von ihrer Fahrt zurück- kehrten und der Meister die Entdeckung machen mußte, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Dessen. In unserer Nachbarstadt Schweinitz (Ester) wird in Kürze eine Obst-Ausstellung veranstaltet werden. Das festgelegte Programm enthält 34 Nummern. Der Obstfreund findet die ansehnlichsten Sorten in Einzelstücken vertreten. Einen besonderen Anziehungspunkt werden die Obstergewinnliche (sterilisierte Früchte, Sale, Marmelade, Fischkitteln) bilden, auch zweckmäßige und dabei billige Obstverpackungsarten (zum Rufverwand) werden in Aussicht genommen werden können. Da Schweinitz Weinbau treibt, werden auch Weintrauben nach den Zwecken, welchen sie dienen (Tafel, Weinbereitung) und nach den verschiedensten Sorten geordnet, ausgestellt. Auch ist Gelegenheit gegeben, sich gute Seßhähne in den verschiedensten Anzugsarten (hoch und halbstamm usw.) anzusehen. Dem Kreisrichter-Kollegium steht der Obstaussteller Herr Janison-Halle vor.

Schmiedeberg. Am 15. und 17. November veranstaltete die zu einem Gewerbevereinigen Gefäßlichtervereine von Torgau, Herzberg, Dommigk, Prettitz und Schmiedeberg hier eine Gefäßlichter-Ausstellung, mit der auch eine Ausstellung von Handwerken verbunden werden soll.

Provinzialles.

Halle. Eine Bluthat verjüngte Mittwoch früh die Bewohner von Wernitz in Aufregung. In der Spur wurden auf dem nach Wörzig führenden Wege in der Wäldchen stationierte Gendarm Fuß und ein unbekannter Wilderer erschossen gefunden. Der Vergang stiftet sich vorläufig nur auf Vermutungen, die man nach den aufgefundenen Abdrücken auf dem Kampflage anstellen kann. Danach muß Fuß beim Überstreifen jener Fußgängerbrücke eine verächtliche Gestalt in der Dunkelheit gesehen haben. Jedenfalls hat er sie dem angemeßen und ist ihre eilige Schritte gefolgt, um sich ihrer zu bemächtigen. Dabei ist es zu einem furchtbaren Kampfe gekommen, dessen Spuren sich in dem entleerten Gemüthe des Getöteten ausdrücken. Auf den vernünftigen Wilderer muß der Schuß aus dem Armeerevolver in den Kopf in unmittelbarer Nähe abgegeben sein; denn wie Augensengen, die den Thator vor der Absehung besah, versichern, ist das Gesicht des Wilderers vollständig zerissen und unkenntlich. Auch der

Kopf des Gendarmen weist furchtbare Verletzungen auf, er soll auch eine Schrotwundlähmung in den Hinterkopf erhalten haben. **Köpenick.** In der Nähe der Stadt soll eine chemische Fabrik errichtet werden, wozu die dort erhaltenen Banthalien der früheren Priesterabtei des Braunfelsbergwerks „Alfred“ von den Kapitalisten angekauft sein sollen. **Erfurt.** Ein verlebter Jüngling, ein junger Mann von 15 Jahren, hat sich unter Mitnahme von 3000 Mark entfernt, um einem in der Ehegatte verlebten Mädchen nachzujagen. **Erfurter.** Auf der Gemartung zwischen Eifenwerda und Königshaus wurden 6 Ausflüger durch einen Blitzstrahl getroffen; 2 blieben tot, 3 wurden verletzt. **Stahfurt.** 17. September. Gemäß dem Beschluß der hiesigen städtischen Behörden haben zum Zwecke der Erzielung billiger Fleischpreise jetzt die Schlachtungen in städtischer Regie, d. h. durch die Stadt als Schlächterin begonnen. **Halsberstadt.** (Erhöhung der Preise für Speise.) Der Vorstand des Gastwirtsvereins

macht bekannt, daß er infolge der teureren Lebensmittelpreise beschließen hat, die Preise für Speisen zu erhöhen. **Heiligenstadt.** 16. Sept. (Spät endendes Beerden.) Heute fanden städtische Arbeiter in der alten Burg 1/2 Meter tief in der Erde das vollständige Skelett eines 17jährigen Mädchens. Man hat es ungewißhaft mit den Leberleuten des armen Opfers einer schon seit langen Jahren verübten Mordthat zu thun. Der sonst gut erhaltene Schädel zeigt deutlich die Spuren zweier Säbelstiche, durch welche das Mädchen hingerodet wurde. Ein Hieb hatte die Hirnschale durchschlagen. Es fehlt bisher jeder Anhaltspunkt über die Identität des Skeletts, und die Polizei forscht eifrig, um dem dunklen Verbrechen auf die Spur zu kommen. **Kellerfeld.** 16. Sept. (Verhaftung eines Poltschlächters.) Hier wurde ein sehr wohlhabender Schlächtermeister verhaftet, der in den Sommermonaten größere Fleischlieferungen für ein Kurhaus hatte, wobei er dessen Verleger durch Betrügerien bedeutenden Schaden zufügte. Der Verhaftete war seit langem dafür

bekannt, daß er nicht ganz einwandfreies Vieh schlachtete. Es wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen. **Alstedten.** Ein gefährliches Spiel ist jetzt bei der Jugend im Schwange. Die Jungen nehmen eine Federpfeife und pusten durch dieselbe Gegenstände hindurch. So werden auch Nadeln verwendet, deren Kopf durch Umwindung etwas vergrößert ist, und das spitze Geßiß wird aus dem kleinen Geßiß hinausgeblasen. Ein 11jähriger Knabe hier hat fützlich eine derartige Nadel verschluckt, indem er in dem Augenblicke, als er losstießen wollte, noch einmal tief Atem holte und die Nadel mit einlog. Der Knabe befindet sich im Krankenhaus in Behandlung.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg.
17. Sonntag n. Trinitatis, den 21. Sept.
Vorn. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archidia. Schulze.

Inventar-Auktion in Gniest.

Wittwoch den 24. September, von 1 Uhr an, soll im Carl Walter'schen Restgute zu Gniest das lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden, und zwar:

2 Spannfüße, 3 Ziegen, 1 Partie Hühner, 1 Ackerwagen, 1 Reinigungsmaschine, Pflug, Egge und die noch sonst zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände, sowie eine Partie Heu und ungedroschenes Getreide.

Nach der Inventar-Auktion werden im Werker'schen Gasthose daselbst Gebote auf das Restgut mit großem Garten, sowie Acker, Wiesen- und Waldgrundstücke entgegengenommen.

S. A. Franz Schumann.

Achtung!

Der Fortschreiber der Hufe Sachwitz hat abzugeben 600 Schock eingesäimte Bund das Schock Mt. 1.55, 500 Meter trockenes Holzschlag a Mt. 3.50 per Meter, 200 Küstfängen, 12 Meter lang, a Mt. 1.10 per Stück.

Karl Heße.

Landwirtschaftlicher Verein Kemberg.

Sonntag den 21. September nachm. 4 Uhr bei Ernst Richter Vortrag des Herrn Direktor Dr. v. Spillner über: Düngung. Fremde und Gönner sind willkommen.

Es ladet ein Der Vorstand.

Feinstes Musgewürz

so wie Salicyl zum Einmachen

empfehlen Die Löwen-Apothek zu Kemberg.

Frisch eingetroffen: Sardinen, Brathering und geräucherten Schellfisch

empfehlen Carl Schneiders Bwe.

Seringe (frisch aus dem Rauch), Marinierete Seringe

empfehlen Fr. Otto Hayner.

Geldschrank

ein- u. zweiflügelig, feuer- u. diebstahlsicher, verkauft jetzt zu besonders billigen Preisen. Paul Westermann Nachf., Geldschrankfabrik, Magdeburg.

Man verlange Preisliste.

Gelernte

Seinen- oder Seiden-Weber

finden zum baldigen Eintritt Beschäftigung und guten Verdienst bei

Pabst & Kilian Drahtweber, C. m. b. H. Raguhn (Inh.)

Zahn-Atelier G. Bape

Wittenberg Collegienstraße 36 - Eingang Mittelstraße 41.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständigen schmerzlosen Zahnziehen unter gewissenhafter Leberwahrung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Dürkopp-Nähmaschinen

fabrik sind infolge ihrer vorzüglichen mustergetragenen Ausführung über die ganze Erde verbreitet.

Fabrik-Niederlage bei **Oscar Steiner**

Markt 17 Wittenberg Markt 17
Großes Lager in Waich u. Wringmaschinen, Wäschrollen.
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franco.
Koulaute Zahlungsbedingungen.

Thür- u. Fensterbeschläge, Gardinen-Stangen u. Kofetten, Speisekränze, Eisenmaschinen, Einmachgläser, eiserne u. email. Kochgeschirre, Kochmaschinen u. Dfen

empfehlen Heinrich Vick Eisenwarenhandlung Markt 9 Kemberg Markt 9.

Radfahr- und Maschinenöl

absolut säurefrei, auch bei längerer Aufbewahrung nicht ranzig werdend, empfehlen Die Löwenapothek zu Kemberg.

P. Kirich-Syrup à Lit. M. 1.20
1/10 wird mit 1/10 frischem Wasser gemischt.

Feinsten Himbeersaft, Ceres, Gelbepulver, Raddingpulver, Boffinia, Gelatine, weiß und rot

empfehlen Friedr. Otto Hayner Inh. Theodor Herzer.

Marinierte u. geräucherte Seringe bei Fr. Otto Hayner Inh. Th. Herzer.

Boecksch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige weitverbreitete Marke von Röst-Kaffee bekannt.

Dieser wird von der Großkaffeebörse Richard Boecksch, Leipzig Solferatrasse 11/12 in Originalpacketen (Packung gel. geschäft) von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund Inhalt zu den Preisen von: 100 - 120 - 140 - 160 180 - 200 Pfg. pro Pfd. zum Verkauf gebracht.

Sämtliche Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in Kemberg: W. Beder, Kolonialw. Wittenbergerstraße.

Goldener Anker Bergwitz. Sonntag den 21. Sept. Erntefest u. Tanz, wozu jedl. einladet. Fr. Lehmann.

Gniest. Montag d. 22. Sept. ladet zum Ernte-Fest verbunden mit Tanzmusik freundlichst ein. Frau Wecker.

Uthausen. Sonntag und Montag: Ernte-Fest. Montag Tanz, wozu jedl. einladet. A. Braunsdorf.

Gaditz. Lade zu meinem am Sonntag den 21. Sept. stattfindenden Erntefest u. Tanz freundlichst ein. Karl Müller.

Rotta. Sonntag den 21. September und Montag, den 22. September Ernte-Fest. Sonntag: Tanz, wozu jedl. einladet. Franz Müller.

Renden. Sonntag und Montag Ernte-Fest. Sonntag: Tanz, wozu freundlichst einladet Gustav Krausmann.

Lubast. Montag, den 22. September Ernte-Fest mit Tanz, wozu jedl. einladet. O. Wieg. Ateritz. Sonntag den 21. September Ernte-Fest mit Tanz, wozu jedl. einladet. Gersbeck.

Meuro. Sonntag und Montag ladet zum Ernte-Fest freundlichst ein G. Richter. Karte der Berliner Börsen vom 18. Sept. 1902.

Dentfch. Reichs-Anf. cv. amt. 1905	3/4	102.-
Preuß. Staats-Anf. alte	3/4	102.-
do. do.	3/4	92.10
Niederpreuß. Anleihe	3/4	102.-
Zastower Kreis do.	3/4	105.20
Badische Staats do.	3/4	102.-
Bayerische Staats do.	3/4	100.50
Sachsen-Anhalt. Staats do. v. 1902	3/4	99.70
Sächsische Staats-Rente	3/4	90.25
Berl. Stadt-Anf. v. 1882-1898	3/4	100.30
Brandenburg. Central-Banbr. 3/4	3/4	99.70
Deutsche Hyp.-Banbr. ut. 1910	4/4	102.-
Österr. Hyp.-Banbr. ut. 1909	4/4	102.30
Hamburg. Hyp.-Bfbr. ut. 1910	4/4	102.75
Medl.-Strelitz-Hypoth.-Banbr. 4/4	3/4	66.75
Romm. Hyp.-Bfbr. 8. abg. 4/4	3/2	101.60
Preuß. Bodenred. Bfbr. ut. 1910	4/4	98.40
Preuß. Hyp. 4% abg. Bfbr. 4/4	4/4	102.25
Preuß. Bodenred.-Bfbr. ut. 1910	4/4	76.25
Argent. Anf. Gold-Anf. 1888	4/4	98.80
Österreich. Staats-Anf. 1888	4/4	91.50
Ver. lomb. Anf. 1899 ff. Eide.	4/4	101.40
Wostauer Stadt-Anleihe	4/4	97.80
Russin. amort. Anf. ff. Eide.	4/4	85.80
do. 1890 do. do.	4/4	99.60
Russ. Staats-Anf. v. 1902	4/4	74.50
Serbische amort. Anf. 1895	4/4	101.70
Ungar. Goldrente ff. Eide.	4/4	98.80
do. Kronrente do.	4/4	101.60
Österr. Anleihe. C. M. (Erg. Neg.)	4/4	64.30
Niederländ. do.	4/4	99.75
Brasilian. Bondon. do. (600 Mt.)	4/4	99.70
Russ. S. Anleihe do. 1901	4/4	99.70
Brasilian. Bondon. do. X. XI.	4/4	99.40

Hermann Gröting, Bantgeschäft Wittenberg (Bez. Halle).

